

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 3: Stadterneuerung

Rubrik: IDZ : Internationales Design-Zentrum Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungs- kalender

Ausland Deutschland

Kupferstichkabinett Berlin-Dahlem
Ex Bibliotheca Regia Berolinensi
bis Ende April

Museum für Völkerkunde Berlin
Beduinen im Negev
bis 12.4.

**Museum für Vor- und Frühgeschichte
Schloss Charlottenburg Berlin**
Troja. Heinrich Schliemanns Ausgraben
und Funde
bis Sommer 82
Land des Baal, Syrien – Forum der
Völker und Kulturen
4.3.–1.6.

**Kunstverein für die Rheinlande und
Westfalen Düsseldorf**
Frantisek Kyncl
bis 28.3.

Galerie an der Düssel Düsseldorf
Ernst Fuchs
bis 30.3.

Museum Folkwang Essen
10 junge Maler aus Deutschland
bis 31.3.

Städelsches Kunstinstitut Frankfurt
Christo, Urban Projects
bis 10.4.

Altonaer Museum Hamburg
Politische Plakate der Weimarer Re-
publik
bis 9.5.

Haus der Kunst München
Von Greco bis Goya, Vier Jahrhun-
derte spanische Malerei
bis 24.4.

Stadtmuseum München
Tomi Ungerer
bis 9.5.

Österreich

Museum des 20. Jahrhunderts Wien
Karl Prantl, Skulpturen
bis 12.4.

England

The Tate Gallery London
Lionel Constable
bis 4.4.
Meredith Frampton
bis 28.3.
Landseer
bis 12.4.
Modern Indian Artists
7.4.–23.5.

Ausstellung

Ausstellung des Deutschen Werkbundes: Zum Beispiel Stühle

Ein Streifzug durch die Kul-
turgeschichte des Sitzens
21.3.– 9.5. 1982 Badischer Kunstver-
ein Karlsruhe
23.5.–11.7. 1982 Kunstmuseum Düs-
seldorf

Anfang 1983 Victoria & Albert Mu-
seum London (Boilerhouse project)

Fragen der Alltagskultur ha-
ben in den letzten Jahren im wissen-
schaftlichen, publizistischen und mu-
seumpädagogischen Bereich ver-
stärkt Beachtung gefunden. Auch die
Dinge des täglichen Gebrauchs sind
zum Gegenstand kulturellen Interes-
ses geworden. Der Deutsche Werk-
bund hat sich seit seiner Gründung –
er feiert 1982 sein 75jähriges Besten-
den – damit beschäftigt. Der Stuhl
bzw. das Sitzen nehmen dabei eine
besonders interessante Stellung ein.
Fast alle namhaften Architekten ha-
ben auch Stühle entworfen; das
Stuhlmotiv spielt in der Kunst eine
grosse Rolle; Schüler, Studenten und
Bastler erproben sich daran, unsere
Sprache ist voller Hinweise auf das
Sitzen als menschlicher Grundverhal-
tungswiese (man bleibt sitzen, sitzt
zwischen zwei Stühlen, hat einen sit-
zen...), ja die gesamte Designge-
schichte könnte als eine Geschichte
der Entwicklung von Stühlen ge-
schrieben werden.

Stühle können zum Symbol
werden, und noch immer lassen sich
im gesellschaftlichen Leben genau
befolgte Sitzrituale beobachten, de-
ren Wurzeln weit in die Geschichte
reichen, Unterschiede in der berufli-
chen Position lassen sich am Ge-
brauch unterschiedlicher Stühle ab-
lesen usw.

Der Alltagsgegenstand Stuhl

wird hier also nicht in erster Linie
stilistisch, konstruktiv oder technisch
untersucht, er dient vielmehr als Leit-
faden durch die Kulturgeschichte des
Alltags, und hierin unterscheidet sich
die Ausstellung von anderen Stuhl-
ausstellungen. Gerade durch seine
scheinbare Banalität eignet sich der
Stuhl dazu, einen Blick hinter die
Oberfläche der Dinge zu tun. Um das
zu erreichen, werden die Informatio-
nen teilweise szenisch-räumlich,
manchmal spielerisch und witzig auf-
bereitet. Mit Film, Video, Diaschauen,
Foto-Text-Tafeln und Objekten
soll dieser Streifzug durch die Kultur-
geschichte – vom Thron zum Chfessel,
vom Baumstamm zum Designobjekt,
von der Couchecke zur Sperr-
müllmatratze, vom Küchenstuhl zum
Kunstobjekt, vom Heiligen zum Feu-
erstuhl – zu einem vergnüglich-infor-
mativen Ereignis werden.

Gliederung der Ausstellung

1. *Stühle in der Alltagswelt/
Fundsachen zum Sitzen.* Die ganze
Vielfalt des Sitzens im Alltag wird in
diesem einleitenden Teil in inszenier-
ten Situationen, Diaschauen, Tafeln
und Objekten dargestellt.

2. *Sitzen als Designproblem.*
Ein Blick in die Geschichte der For-
men, Typen, Konstruktions- und
Herstellungsweisen aller möglichen
Sitzgeräte. Darstellung der De-
signentwicklungen ab Thonet und
Betrachtungen zu Werbung, Ver-
kauf, Kauf heute (Objekte, Foto-
Text, Film, Environments).

3. *Sitzen als Symbol.* Von
Thronen und Chfesseln, Sitzhierar-
chien im Büro und anderen Formen
symbolischer Selbstdarstellung beim
Sitzen und mit dem Stuhl handelt die-
se Abteilung (Objekte, Foto-Text,
Multivision).

4. *Sitzen als Ritual.* Es gibt
mehr rituelle Formen des Sitzens, als
man glaubt. In diesem Ausstellungs-
teil werden unterschiedliche Sitzord-
nungen – vor Gericht, bei der Hoch-
zeit, in der Vorstandssitzung, im Re-
staurant usw. an einer grossen Tafel
vorgestellt, an der die Ausstellungs-
besucher Platz nehmen können.

5. *Der Stuhl in der Kunst.* Der
Stuhl hat in schier unerschöpflicher
Weise die Phantasie von Künstlern
angeregt. Gezeigt werden eine Reihe
bekannter und weniger bekannter
Künstlerstühle.

6. *Ästhetische Erweiterungen.*
Dass der Stuhl mehr sein kann als ein
einfaches Sitzgerät, ist das Thema
dieser Abteilung. Gezeigt werden
Arbeiten von «Nicht-Künstlern»,

Schülern, Studenten, Bastlern und
viele ausgefallene Designschöp-
fungen.

7. *Erlebnissräume.* Den Ab-
schluss und Höhepunkt bilden 12 la-
byrinthische Erlebnissräume, in denen
einzelne Themenaspekte in überra-
schenden und zum Teil witzigen En-
vironments nochmals angesprochen
werden.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein
grossformatiges Katalogbuch beim
Anabas-Verlag, ca. 280 Seiten, 300
Abb., ca. DM 30,-.

IDZ

Internationales Design- Zentrum Berlin

In Berlin besteht seit rund elf
Jahren ein Internationales Design-
Zentrum. Es hat sich inzwischen
durch Ausstellungen, Symposien,
Kurse, Publikationen und Dienstlei-
stungen wie didaktische Hilfsmittel
für Schulen und anderes mehr einen
internationalen Ruf erworben. Dier-
ser Ruf gründet nicht zuletzt darauf,
dass das IDZ bis heute nicht aus-
schliesslich auf die private Förderung
durch designinteressierte Firmen an-
gewiesen ist, sondern seine Grund-
ausstattung (Miete, Löhne) aus öf-
fentlichen Mitteln bestritten wird,
was der Institution eine gewisse Un-
abhängigkeit sichert.

Diese öffentlichen Mittel wer-
den nun seitens der neuen Regierung
in Berlin im Hinblick auf das Budget
1982 in Frage gestellt. Es besteht die
Absicht, das Budget des IDZ für
1982 auf die Hälfte des bisherigen
Standes zu reduzieren und für 1983
die öffentlichen Mittel ganz zu strei-
chen.

Damit sind das IDZ und sein
kultureller Auftrag aufs höchste ge-
fährdet.

Es scheint nun wichtig, dass
architektur- und designorientierte In-
stitutionen und Verbände ihren Ein-
fluss geltend machen, das IDZ in der
bisherigen Form weiterzuführen und
mit den entsprechenden öffentlichen
Mitteln zu unterstützen. Bitte wen-
den Sie sich deshalb mit einem ent-
sprechenden Schreiben an den Berli-
ner Oberbürgermeister, Herrn Ri-
chard von Weizsäcker, Rathaus
Schöneberg, Kennedy-Platz, 1 Berlin
30.